

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

N<sup>o</sup>. 140. Mittwoch, den 17. November 1830.

**B e k a n n t m a c h u n g.**

\* Das jetzt so ungebührliche Verhalten sehr vieler Zöglinge der öffentlichen und der von uns gestatteten hiesigen Privat-Schulen durch Schreien, Lärmen und Toben in den Straßen, auf den Kirchhöfen und auf andren freien Plätzen, durch muthwillige Verletzung der Gewächse und kleinen Geländer in den Anlagen um die Stadt, durch Verlächen der ihnen erteilten Bedeutungen von Seiten der Aufseher, sogar der Schildwacht stehenden und anderer Militärs, hat uns Veranlassung gegeben, auf den Antrag der Herren Commune-Representanten, die Herren Rectoren, Directoren und andre Herren Lehrer der öffentlichen Schulen, so wie die Herren Lehrer der Privat-Schulen, zur sorgfältigsten Wachsamkeit über ihre Zöglinge, und, für den Fall fruchtloser Vermahnung, zur schulordnungsmäßigen Bestrafung aufzufordern.

Die in den Schulen angewendeten pflichtmäßigen Bemühungen zur Erweckung und Unterhaltung des, alles Lebensglück bedingenden Sinnes für Sittlichkeit und bürgerliche Ordnung in den Gemüthern der Jugend erfordern jedoch die sorgfältigste Unterstützung im häuslichen Kreise; und wir können daher von den Vätern, Pflege-Vätern und Vormündern solcher Zöglinge erwarten, daß sie in dieser Mitwirkung eine ihrer ersten und theuersten Pflichten erkennen werden.

Dafern jedoch die, von den Vätern erwarteten guten Folgen ausbleiben sollten, so wird begründete Anzeige vorgefallener Ungebührnisse gedachter Art die gesetzliche nachdrückliche Bestrafung unausbleiblich zur Folge haben. Leipzig, den 16. November 1830.

Der Magistrat der Stadt Leipzig.

Das Verbrennen des Papstes in London \*).

Im 17. Jahrhunderte, von 1679 an bis zu Ende desselben, war allemal am 17. No-

vember, dem Geburtstage Elisabeth's, ein großes Volksfest: Man verbrannte den Papst.

„Was sollt' Euch Bess'res wohl gefallen?  
Ihr seht den Papst verbrennen vor uns Allen!“

sagt Dryden in einem Epiloge zum Oedipus mit Anspielung darauf. Besonders ausgezeichnet war dies Fest 1679. Man sah hier einen Zug von Mönchen aller Art; unter andern

\*) Noch jetzt findet so ein Fest am 5. November statt, an dem Tage, wo 1605 die Pulververschwörung entdeckt wurde. Die Jugend macht sich dabei am meisten lustig, und ruft: no popery! no popery!



6 Jesuiten mit blutigen Dolchen; 4 Bischöfe mit Crucifixen; 4 andere in Pontificalibus glänzten in aller Pracht. Zuletzt kam der Papst selbst. Tausende von Kerzenträgern walkten vor, an den Seiten, hinten nach. Wohl 200,000 Menschen füllten als Zuschauer die Straßen. Ein herrliches Feuerwerk schloß den Zug, und in dasselbe ward endlich die den Papst vorstellende Puppe unter ungeheuern Volksjubel hinein gestürzt, um verbrannt zu werden.

### Leipziger Literatur.

Selten haben wir Gelegenheit, von einem Buche zu sprechen, das so recht eigentlich in jedem Betrachte jeden gebildeten Bewohner unserer Stadt in Anspruch nähme, als der:

„Rückblick auf das Leipziger Stadttheater. Ein Beitrag zur Geschichte des Leipziger Theaters, nebst allgemeinen Bemerkungen über die Bühnenleitung in artistischer, wie in finanzieller Hinsicht, von Karl Theodor Küstner. Leipzig, bei F. A. Brockhaus, 1830. XIV, 354 S.“

Für wen hätte denn das Theater gar kein Interesse? Wer wäre denn gegen Musik, Tanz, Gesang, Schau-, Lust- und Trauerspiel, kurz, gegen Alles gleichgültig, was die so begünstigten Musen der Bühne gewähren? Und wäre er auch für die eigne Person, für alles dies so abgestumpft dagegen, könnte er denn vergessen, wie wichtig die Bühne für Volksbildung, für die Erholung im Allgemeinen ist? Sie kann eben so vorthellhaft unter guter Leitung wirken, wie sie Nachtheile für Sitten und Geschmack unter schlechter hat. Leipzigs Bühne gehörte seit 100 Jahren bereits zu den besten, und wir können

uns rühmen, daß von uns aus durch Theorie, wie durch Praxis auf ganz Deutschland vorthellhaft eingewirkt wurde. Die Weltheimische, Neubersche, Schönmannsche, Kochsche, Seltersche, Bondinische, Franz Seondasche Gesellschaft, bildet jede einen Glanzpunkt in der Geschichte des deutschen Theaters und jede war eine Zierde unserer Stadt. Aber sie waren darum doch nicht einheimisch bei uns. Erst seit 1817 erhob sich eine solche Anstalt in unserer Stadt und stand unter der Leitung eines Mannes, der vor allem die Kunst, den Ruhm seiner Vaterstadt vor Augen hatte, der nicht ohne Aufopferungen unter mancherlei Stürmen dieselbe ehrenvoll bis zu Ostern 1828 leitete. Er giebt uns jetzt eine Geschichte dieses Instituts, die sich an Blümpers Geschichte des Leipziger Theaters auf die rühmlichste Weise anschließt und für Theaterfreunde, für Schauspieler, für Directoren, so wie für Stadträthe, für Behörden überhaupt, wie für alle Kunstfreunde eine reiche Ausbeute scharfsinniger Bemerkungen, mähfam erworbener Vergleichen, wohlbedachte Vorschläge und kostspielige Erfahrungen enthält. Das Ganze zerfällt in drei Abschnitte: 1) Geschichte, 2) Theaterleitung in artistischer, und 3) finanzieller Hinsicht. Jener Abschnitt hat mehr locales, der zweite und dritte allgemeines Interesse. Hat der Verf. seinem Institute nicht zu viel Wichtigkeit beigelegt, indem er ein Buch darüber schrieb? Wir glauben nicht. Elf Jahre bilden im Gebiete der Kunst einen hübschen Zeitraum und Leipzigs Bühne war unter ihm ein achtungswerther Centralpunkt der Kunst. Künstler und Künstlerinnen vom ersten Range erschienen auf ihr als Mitglieder oder als Gäste. Die ganz große Opera Seria abgerechnet, ging jedes Genre der Schau

spie  
auf  
er  
Leip  
wer  
woh  
wen  
noch

Es  
mar  
zuh  
Al  
ntch  
The  
die  
übe  
20,  
und  
geg  
tal  
in  
so  
die  
leht  
ren  
sche  
mit  
Lin  
Ma  
sag  
De  
Ab  
73  
wa  
die  
no  
wa  
ber  
fi



spielmuse vor uns vorüber, und Manches, was auf Hoftheatern gesehen worden ist, kam zu erst auf dem unsrigen daran, ohne von den Leistungen der Hofbühnen etwa beschämt zu werden. Doch, davon abgesehen, wird es wohl jedem Theaterfreunde Freude gewähren, wenn wir mit ihm auf die Küstnersche Periode noch einmal zurück blicken, denn:

Dem Herzen thut es wohl, zurück zu schauen! Es wird uns nicht an Gelegenheit fehlen, manche nicht Jedem bekannte Notiz herauszuheben, wohl aber fehlt uns der Raum, Alles zu berühren. So weiß wohl Mancher nicht, daß der 1817 geschehene Umbau unsers Theaters volle 32,000 Thaler gekostet hat, die 1819 vom Magistrat auf Bitten derer übernommen wurden, welche die ersten 20,000 Thaler dazu durch Actien aufgebracht und dann noch über 12,000 Thlr. mehr ausgegeben hatten. Die Zinsen für dieses Capital mußte Herr Hofr. Küstner erst mit 2500, in den letzten Jahren mit 1000 Thlr. decken, so wie dieser auch noch 500 Thlr. Canon an die königliche Accise zu zahlen hatte. Die letztere Abgabe ward erst in den letzten Jahren (1825) auf die Hälfte gemindert, ob sie schon aus einer Zeit stammte, wo das Theater mit Seiltänzern und Bärenführern auf einer Linie stand, obschon 300 der angesehensten Männer um Aufhebung einkamen! — Es faßt unser Schauspielhaus höchstens 1250 Personen, und giebt außer der Messe ohne Abonnementspreise 600, in der Messe 730 Thlr. Einnahme. Die größte Einnahme war 894 Thlr., am 27. Sept. 1827, wo die Dlle. Schechner die Bestalin sang, und noch höhere als Messpreise angelegt waren. Bei 5—600 Personen steht aber das Haus schon gefüllt aus. Die Pensionsanstalt, welche Herr Hofr. Küstner

gründete und so lebhaft förderte, hatte, als er das Institut aufgab, 10,000 Thlr. Fond, ob sie schon seit 1826 500 Thlr. an die Mad. Neumann-Sessi jährlich zahlte. Jetzt deckt sie bereits 900 Thlr. Pension und vergrößert, ihren Gesetzen nach, stets ihr Capital. Bei mehreren Theatern sind schon ihre Statuten nachgeahmt! Vortreffliche Bemerkungen über die Talente und Eigenthümlichkeiten, die Vorzüge und Unvollkommenheiten der vornehmsten Mitglieder des K. Theaters finden sich überall vor. Dasselbe gilt von der Kunst im Allgemeinen. So sagt er von der Mad. Wiedke, daß sie bei ihren herrlichen Gaben eine gewisse Eintönigkeit und zu häufige Drucke und Betonungen namentlich von Beiwörtern gezeigt habe, „welchen Fehler man überhaupt häufig und bei sehr geachteten Schauspielern, selbst bei der berühmten Schröder antrifft.“ Eine sehr wahre Bemerkung. Viele unserer sonst wackern Schauspieler lassen sich durch das versificirte Drama verleiten, den Beiwörtern einen oft zu großen Werth beizulegen; sie vergessen, daß sie mit Beiwörtern, d. h. mit solchen zu thun haben, welche ein Hauptwort nur näher bestimmen sollen, daß sie also dann nicht mehr, als dieses, betont werden dürfen; daß es oft sogar nur Flickwörter sind, die der Dichter, den Jambus voll zu machen, oder des Wohlklangs, der rhetorischen Fülle wegen, einschob. Nur gar zu oft vergißt man auf der Bühne, daß, wer zu viel heraus heben will, am Ende nichts heraushebt. Eines erdrückt das andere. Das Ohr ermüdet und aus den vielen Betonungen geht endlich die Eintönigkeit hervor. \*) Eben so einver-

\*) Man vergleiche, was darüber im Dresdner Merkur unterm 5. Juli über das Spiel der Mad. Wiedke gesagt ist.



standen sind wir mit dem geschmackvollen Verfasser, wenn er behauptet, daß die Schauspielkunst in der neuesten Zeit keine Rückschritte gemacht habe. Ihre Ausgaben sind meist anders gestellt und im Ganzen schwieriger, als die in jener Zeit, wo Ethof, Keinicke, Schröder, Jffland, als Heroen glänzten. Nur im Conversationsdrama möchten diese den neuern Künstlern den Vorzug abgezwungen haben. Große Beachtung verdienen die Ideen zu Errichtung von Theaterschulen, \*) nach Art der musikalischen Conservatorien in Prag z. B., wo 88 junge Musiker unentgeltlichen Unterricht erhalten. Wie Shakespears Dramen zu geben sind, verdient (S. 260 ff.) nicht minder die Beachtung jedes Kunstfreundes. Der Abschnitt über die finanziellen Verhältnisse der K. Bühne hat viel der Erinnerung werthe Angaben. 23,625 Thlr. wurden die ganze Zeit über für Miethen und königlichen Canon gezahlt; 17,000 Thlr. kosteten mehrere Bauten, denn das Haus ist im bessern Zustande übergeben worden, als es empfangen ward; 40,000 Thlr. sind für Inventarien nöthig gewesen; 9655 Thlr. bekam der Pensions- und Armenfond. Von 1817 — 1824 hielt sich Einnahme und Ausgabe ziemlich die Waage, denn durch den kalten Winter 1822 und die nicht einschlagende Unternehmung in Lauchstädt ging schon verloren. Schlimmer ging es 1826, wo die Handelskrise auch Leipzig betraf und ein neuer Bau im Theater die Ausgabe mehrte.

\*) Und merkwürdig, daß die Ideen, welche Dr. K. hierbei zum Grunde legte, fast dieselben sind, die H. Schöckl bereits vor 40 Jahren, im Goth. Theateralmanach von 1791, S. 58 ff. über Schauspielakademien äußerte, aber schon in Jahr und Tag verwirklicht zu sehen hoffte. D. in Deutschland gehts mit dem Guten nicht so geschwind. Hier heißt es: 50 Jahre sind — wie ein Tag!

Hieraus ergab sich ein Deficit von 9000 Thlr. 1827 trat zweimalige Landestruer ein, die 6966 Thlr. Schaden brachte, obgleich Se. Majestät der König 5500 Thlr. gut that. Die jährliche Durchschnitts-Einnahme hat 68,000 Thlr. betragen, statt daß sie früher, vor 1817, nur 32,000 Thlr. gewährte. Das erste Jahr gab 81,878 Thlr., das schlechteste 1826, 60,892 Thlr. So viel man von zu großem Aufwande für Garderobe und Decoration auch sprach, so wenig hat dieser statt gefunden. Der glänzende Oberon hat — 2460 Thlr. in Allem, und zwar an Decorationen 787, an Garderobe 489 Thlr. gekostet. Dafür ist er zweimal ganz neu in die Scene gesetzt worden. Die Kosten in Dresden sollen doppelt bis dreifach so hoch gewesen seyn. Durch die Abänderung des Zetteldrucks wurden 800 Thlr. erspart. Großen Gewinn gewährt keine Bühne, wo man mehr die Kunst als die Casse vor Augen hat. Das Berliner Hoftheater erfordert jährlich 230 bis 240,000 Thlr. Zuschuß. \*) Das Dreedner (mit Einschluß der italienischen Oper) 60,000 Thlr., das Stuttgarter 100,000 Fl., die Oper in Paris 2 Mill. Franken u. s. f. Auch Leipzig kann also keinen großen Gewinn sichern, ob es schon mehr Einnahme als selbst Frankfurt a. M. gewährt hat. Halten aber kann sich hier eine Bühne, wenn man ihr nicht zumüthet, Vorstellungen für die Armen zu geben, mit einer Landestruer auf ihre Kosten zu trauern, Miethzins zu zahlen und dergleichen, wobei denn noch die größte Aufmerksamkeit auf den einmal entworfenen Ausgabeetat von 60,000 Thlr. zu wenden ist. Wir wünschen jeder Bühne einen Vorsteher, wie fast 11 Jahre lang die unsrige hatte. Als ihr Vor-

\*) Das Darmstädter unterm vorigen Großherzog 250,000 Fl. laut Heiperus Nr. 219 von dies. Jahr.

han  
mut  
und  
inn

groß  
Fran

Maß  
Fi  
Gene  
Alfor  
vo  
Elois  
sp  
Eoren

ses,  
Arie  
(Hr.  
aus  
zwe

verg  
wese  
oder  
zeig



hang zum letzten Male sank: „Nieg die Wehmuth der Zuschauer bis zur höchsten Rührung und Thränen in vieler Augen sprachen die innigste Trauer aus.“ Man hatte mit: das

Redacteur und Verleger D. A. Feil.

### Königl. Sächf. Hoftheater zu Leipzig.

Heute, den 17. November:

Auf hohes Verlangen:

### Die Stumme von Portici,

große Oper in fünf Abtheilungen mit Tanz, nach dem Franzöf. des Scribe, für die Bühne bearbeitet von Freiherrn von Lichtenstein.

Musik von Auber.

Personen:

Masaniello, neapolitanischer

Fischer. . . . . Hr. Ubrich.

Geneta, seine Schwester. . . . . Dem. Wagner.

Alfons, Sohn des Vicelkönigs

von Neapel. . . . . Herr Schrader.

Elvire, dessen Verlobte, eine

spanische Prinzessin. . . . . Mad. Franchetti-Walzel.

Eorenzo, Alfons Vertrauter. . . . . Herr Pollack.

Selva, Officier der Leibwache

des Vicelkönigs. . . . . Herr Bollert.

Pietro, . . . . . Herr Pögnert.

Botella, } Fischer. . . . . Herr Fischer.

Moreno, } Herr Fischer jun.

Hofamen aus Elvires Ge- } Ull. Hanf.

folge. . . . . Ull. Wüst.

Verschworene. Spanische Granden. Edle Neapolitaner und Neapolitanerinnen. Officiere. Hofdamen. Pagen. Fischer und Fischerinnen. Fraskatanerinnen. Magistratspersonen von Neapel. Verkäufer und Verkäuferinnen. Volk und Wache.

Die darin vorkommenden Tänze sind vom Balletmeister Herrn Weidner angeordnet.

Die Decorationen sind vom Hoftheatermaler Herrn Schwarz gemalt; die dazu gehörige Maschinerie ist vom Maschinenmeister Herrn Koller.

Anfang um 6 Uhr. Ende um 9 Uhr.

## Bekanntmachungen.

**Concert-Anzeige.** Siebentes Abonnements-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen den 18. November: Symphonie von Bernh. Romberg (neu); Scene und Arie von Rossini (Mad. Franchetti-Walzel); Clarinetten-Concert von J. von Müller (Hr. Mehner); Gloria, von Naumann; Ouverture zu Medea, von Cherubini; grosses Duett aus Semiramis, von Rossini (Dem. Grabau und Mad. Franchetti-Walzel); Chor und zweites Finale aus Titus, von Mozart. Anfang um 6 Uhr.

**Bekanntmachung.** Laut einer bei uns gemachten Anzeige sind alhier die nachstehend verzeichneten Sachen entwendet worden; der Thäter ist aber bis jetzt nicht zu ermitteln gewesen. Es werden deshalb alle diejenigen, denen von den entwendeten Gegenständen ein oder das andere Stück vorkommen sollte, hierdurch aufgefordert, uns davon ungesäumt Anzeige zu machen. Leipzig, am 15. November 1830.

Die Sicherheits-Deputation der Stadt Leipzig.

Verzeichniß der entwendeten Sachen.

- 1) eine lange goldne Kette mit viereckigem Schloßchen, worauf einige Buchstaben, die nicht angegeben werden können, standen; an der Kette hing ein kleiner goldner Medail'on zum Einlegen von Haaren;
- 2) ein silberner oval geformter Vorlegelöffel, ohne Zeichen;
- 3) ein Paar goldne Ohrringe mit Bernsteinlödchen;
- 4) ein Paar dergleichen kleiner mit violetten Steinchen und dergleichen Lödchen;
- 5) ein einzelner einfacher goldner Ohrring;
- 6) ein silberner Fingerhut;



- 7) ein goldner Ring mit vier rothen und einem weißen Steinchen, inwendig M. R. T. gezeichnet;
- 8) einer dergleichen mit 5 bis 6 Granaten;
- 9) ein silberner Strickring mit durchbrochen gearbeitetem Haken;
- 10) zwei Paar silberne Strickböschchen, von denen das eine Paar mit einem Kettchen versehen ist;
- 11) eine goldne Tuchnadel mit einer Pyra und drei rothen Steinchen;
- 12) ein silberner oval geformter Tuchring, worauf ein vergoldetes Schild mit weißen Steinchen.

Literarische Anzeige.

Daß die schonende Liebe vorzüglich in der bewegten Zeit ihren Werth offenbare —

Predigt, gehalten am XXII. Sonntage nach Trinitatis, und auf Verlangen in den Druck gegeben von D. K. E. G. Rüdell, Diakonus in der Nicolaiskirche, ist in der Buchhandlung von K. Fr. Köhler für 3 Gr. zu haben.

Literarische Anzeige.

Der Vaterlandsfreund.

Ein Volksblatt für alle Stände.

Von dieser Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern in 4. Der Vierteljahrgang kostet 16 gGr. Pränumeration. Man kann den Vaterlandsfreund durch die löbl. Postämter und resp. Buchhandlungen beziehen, in Leipzig selbst aber direct von dem Herausgeber K. v. Alvensleben, Ransstädter Steinweg Nr. 1030, 1 Treppe hoch.

Literarische Anzeige.

Verzeichniß der erforderlichen 70 Stellen aus dem Briefe an die Gebrüder, zum Vorlesen am Altare anstatt der Episteln. Nach der im Königreiche Sachsen für das Kirchenjahr 1830 bis 1831 gültigen allerhöchsten Anordnung, ist so eben bei Karl André in Leipzig für 1½ Gr. erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben.

Anzeige. Briefcouverts in weißen, so wie auch in farbigen Papieren empfiehlt billigt E. G. Reichert, in Kochs Hofe.

Anzeige. Leichte Doppelflinten à Percussion zu billigen Preisen empfing aufs Neue Hr. Fr. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Holzverkauf. Birken-, Buchen- und Kiefernholz wird in ganzen, ½, ¼ und ⅓ Klaffern verkauft in der Nicolaisstraße Nr. 524, im blauen Hecht.

Verkauf. Schwarze italienische Strohhüte, sowohl zum Zerschneiden, als auch für Kinder und Erwachsene, von 4 bis 12 Gr., buntwollenes Garn, das richtige Pfund 1 Thlr., und mehreres zu wohlfeilen Preisen ist zu haben in der Katharinenstraße Nr. 365, im Hofe, zweite Etage.

Verkauf. Ein Mahagony-Secretair in modernem Geschmack, gut und dauerhaft gearbeitet, steht zu einem äußerst billigen Preise zum Verkauf bei G. M. Lange, Nicolaisstraße, dem goldnen Horn gegenüber.

Verkauf. Fertige Reißbretter nebst Schienen, verschiedener Größe, sind immer fertig zu haben bei dem Tischlermeister Pomper im Hallischen Pfortchen Nr. 330.



**Verkauf.** Ich habe eine sehr starke Partie ausgezeichnet  
feines und reines Eau de Cologne  
erhalten, und verkaufe solches im Einzelnen und im Ganzen zu sehr billigen Preisen.  
J. Adolph Träger.

**Verkauf.** Da mein Champagner-Geschäft bei seiner größern Ausdehnung meine ganze  
Thätigkeit in Anspruch nimmt, so habe ich mich, um mich diesem Geschäfte ganz und un-  
getheilt widmen zu können, entschlossen, meine, seit einer Reihe von 20 Jahren unter der  
Firma von Joh. Wilh. Krafft geführte Material- und Tabakshandlung unter sehr billi-  
gen und annehmblichen Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere wollen Kauflustige von mir  
selbst vernehmen. Leipzig, den 15. November 1830.  
Wilh. Friedr. Bürger.

**Verkauf.** Schweizer Käse à Str. 22 Thlr. ist zu haben bei  
Karl Kast, Nr. 1234.

**Verkauf.** Eine gute gangbare Drehrolle, vor 5 Jahren neu gebaut, ist billig zu ver-  
kaufen. Das Nähere ist auf dem neuen Kirchhofe Nr. 297 parterre zu erfragen.

**Verkauf.** Frost- und Hühneraugensalbe ist zu verkaufen, das Büchchen zu 2 Gr., in  
Reichels Garten unter den Colonnaden Nr. 5.

Zu verkaufen ist Verhältnisse halber ein komplett gerittenes 7jähriges Race-Pferd/  
von Farbe braun. Das Nähere hierüber bei Herrn Regel im Churprinz.

Zu verkaufen ist billig ein großer blauer Carbonarimantel bei dem Schneidermeister  
Herrn Damm im Brühl (Karpfen) Nr. 485.

## Ausverkauf.

Extrafine franz. Indiennes verkaufe ich zu dem Preis von 6 Gr. an,  
baumwollene franz. Indiennes von 5 Gr. an,  
echt englische Leinwand in couranten Mustern von 3 Gr. an,  
 $\frac{7}{8}$  breite Berliner Gingham's von 3 Gr. an,  
 $\frac{3}{4}$  breite seidene Lüstres von 6 Gr. an,  
halbseidene Zeuge von 2 Gr. an,  
echt Londoner Valentias- und Toilinett-Westen von 16 Gr. an,  
Woodstock, ein wasserdichter Zeug zu Reit- und Jagdanzügen, den Rock zu  
3 Thlr., das Beinkleid zu 1 Thlr. 8 Gr.,  
feine englische Circassiennes zu  $4\frac{1}{2}$  Gr.,  
feine  $\frac{1}{4}$  breite Merinos von 20 Gr. an,  
 $\frac{1}{2}$  breite wollene Mantelzeuge zu 20 Gr.,  
sämmliche weiße Waaren zu sehr herabgesetzten Preisen.

Julius Wunder.

## Ausverkauf von Puppenköpfen.

Eine Partie Puppenköpfe werden weit unter dem Einkaufspreis, sowohl im Ganzen als  
im Einzelnen, verkauft in der Reichsstraße Nr. 426, im Lannenhirsch 2 Treppen hoch, bei  
André Dupont.



Beste grosse italienische Maronen,  
so wie auch schöne saftreiche Citronen, empfing in neuer Zusendung und verkauft billig  
M. Sever, Burgstraße Nr. 136.

Americanische Gummi-Ueberschuhe  
empfehlen in allen Größen zu den billigsten Preisen  
Gebrüder Ledtenburg.

Neue Communalgardenhüte nebst dazu passenden Ueberzügen  
sind stets zu haben, auch werden alte, die sich dazu eignen, auf das Prompteste und Schnellste  
gefertigt bei dem Hutmachermeister Kranitzky in der Halleschen Gasse im halben Monde,  
Gewölbe in der Katharinenstraße Nr. 370, dem Böttchergäßchen gegenüber, wo Bestellungen  
angenommen werden.

Anerbieten. Ein gut erzogener Bursche, welcher Lust hat, die Schuhmacherprofession  
zu erlernen, hat sich zu melden Gerbergasse Nr. 1113.

Anerbieten. Eine anständige Familie wünscht von anständigen Aeltern ein Kind zur  
Erziehung, und würde sich bestreben, es sorgfältig zu pflegen und christlich zu erziehen.  
Adressen mit dem Buchstaben F. wird die Expedition dieses Bl. gefälligst übergeben.

Zu kaufen gesucht werden einige große Exemplare von Nadelholz, aus einem der dies-  
sigen Gärten. Wer solche abzulassen hat, beliebe es dem Hausmann Häßler in der Ka-  
tharinenstraße Nr. 390 anzuzeigen.

Kaufgesuch. Wer eine gebrauchte, aber noch in gutem Stande befindliche Geldcasse  
zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse bis Freitags Mittag in der Burgstraße Nr. 135 zwei  
Treppen hoch abzugeben.

Gesucht werden auf ein Landgrundstück von 14 $\frac{1}{2}$  Acker Land, dessen Gebäude mit  
1000 Thlr. assicurirt sind, 1400 Thlr. gegen jura cessa zur ersten und alleinigen Hypothek  
durch  
D. Neubert, Nr. 202.

Gesuch. Ein junger Mensch, welcher im Schreiben und Rechnen geübt  
seyn muß, wird sogleich in ein Geschäft gesucht. Näheres ertheilt Herr  
C. Groß, Grimm. Steinweg.

Gesuch. Ein reinliches ordnungsliebendes Mädchen, welches in der Kochkunst wohl erfahren  
ist, sich auch der Hauswirthschaft mit unterzieht, und gute Atteste vorzeigen kann, sucht zu  
Weihnachten, gleichviel in der Stadt oder auf dem Lande, eine Anstellung als Köchin. Das Nä-  
here in der Expedition dieses Blattes unter der Adresse W. p.

### Compagnon - Gesuch.

In ein seltenes, einträgliches, neu errichtetes Fabrik - Geschäft wird durch den To-  
desfall eines Ausscheidenden ein Theilnehmer gesucht, welcher 6 bis 8000 Thlr. einle-  
gen kann, und dieses Capital durch Grundbesitzthum gesichert wird. Erwünscht ist es,  
wenn der Eintretende ein Kaufmann und jährlich einige Monate die Reisen besorgen  
kann. Hierauf Reflectirende können mündliche und genügende Nachweisung erhalten  
durch G. J. Püschel, Petersstrasse Nr. 33.

(Hierzu eine Beilage.)



# Beilage zu Nr. 140 des Leipziger Tageblatts.

Mittwoch, den 17. November 1830.

**Gesuch.** Der Sohn einer hiesigen achtbaren Familie, welcher bereits 1 Jahr in der Lehre gestanden, wünscht in einem andern Hause placirt zu seyn. Näheres in Nr. 479, zwei Treppen hoch, vorn heraus.

**Logis-Gesuch.** Für eine stille Familie wird in der Stadt ein Logis von 2 Stuben nebst Zubehör zu Weihnachten d. J. zu miethen gesucht durch  
G. S. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285, 3 Treppen hoch.

**Verpachtung.** Eine nahrhafte Schenkwirthschaft, wobei sich 3 Drehrollen befinden, ist zu Weihnachten dieses Jahres zu vermieten, und das Nähere zu erfragen Reichsstraße Nr. 428, 2 Treppen.

**Vermiethung.** In der Petersstraße Nr. 74 ist ein kleines Familienlogis für 2 Leute sogleich zu vermieten.

Zu vermieten ist ein Parterre-Local von 3 Stuben nebst Zubehör, nahe am Petersschießgraben Nr. 821, und kann gleich bezogen werden.

**Ergebene Einladung zur Kirmeß** für heute und morgen, als den 17. und 18. November, nach Groß-Bischdorfer. M o d e s t.

**Verloren.** Auf dem Wege vom Kanstädter Thore bis Lindenau ist ein Geldbeutel mit 10 Thlrn. in Gold und preuß. Courant verloren worden; wer denselben in der Reichsstraße Nr. 546, 2 Treppen hoch, abgibt, erhält eine ansehnliche Belohnung.

Abhanden gekommen ist in diesen Tagen ein 2 breites wollenes boncerrothes Umschlagetuch mit grün, blau und weiß eingewirkten Muscheln. Derjenige, welchem dieses Tuch zu Gesicht kommen oder zum Ankauf angeboten werden sollte, wird höflichst ersucht, Anzeige desfalls in der Klostersgasse Nr. 184, 3 Treppen hoch, gelangen zu lassen, wofür man erkenntlich seyn wird.

Verloren wurde am Sonntag Abend in der 10. Stunde auf dem Wege vom alten Neumarkte bis in die Ritterstraße eine blau- und braunseidne Geldbörse, inliegend ein Schlüssel, 2 preuß. Thlr. und einige Kupfermünze. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige gegen ein angemessenes Douceur abzugeben Ritterstraße Nr. 712, 2 Treppen hoch.

**Bitte.** Obschon die Zahl der Hilfsbedürftigen mit jedem Tage sich mehrt, wagt es dennoch Unterzeichneter, das Mitleid derer, die gern im Stillen Gutes thun, für eine Familie in Anspruch zu nehmen, die durch unverschuldetes Unglück ins tiefste Elend gestürzt ist. Sechs unerzogene Kinder verlangen vergebens Unterhalt von ihrem Vater, der, seit zwei Jahren an einem Augenübel leidend, gehindert ist, seinen bisherigen Beruf zu erfüllen. Ein anderweites Unterkommen hat er noch nicht gefunden, und entblößt von Allem, sieht er mit Schaudern der Zukunft entgegen. Die Noth ist groß, der geringste Beitrag zur Abhilfe derselben wird deshalb dankbar angenommen und gewissenhaft berechnet.

Auch ist Unterzeichneter gern erbötig, nähere Auskunft über die Verhältnisse jener Familie zu geben.

Karl August Grauert, Schloßgasse Nr. 127, erste Etage.

\* \* \* Unsere Bitte, bei Gelegenheit des am 31. October gefeierten schönen Festes der Armen zu gedenken, hat zu diesem Zwecke die Summe von 139 Thlr. 2 Gr. eingebracht. Wir



verzeichnen die einzelnen Gaben nachstehend, und danken herzlich den edlen Gebern, die so schön das Fest auf doppelte Art feierten. Leipzig, den 16. November 1830.

Das Armen-Directorium.

Bei Herrn L. Harß sind eingegangen:

Von Hrn. Hofr. Keil 10 Thlr.; Act. Hänsel 1 Thlr.; F. & B. 10 Thlr.; K 7, 1 Thlr.; C. Günther 5 Thlr.; Amts-3 Mr. L — h 2 Thlr.

Bei Herrn Dlearius sind eingegangen:

Von B. L. 1 Thlr.; für die Armen zu Holz 1 Thlr.

Bei Herrn G. Holbefreund sind eingegangen:

Von einem, der illuminist hat, 10 Thlr.; von den nach dem Festzuge vom 31. October im Hotel de Prusse zum Mittagessen versammelten Herren Handlungs-Commis 15 Thlr. 14 Gr.; von einem Ungenannten 1 Thlr.; für die Armen von A. d. B. 1 Duc. (3 Thlr. 4 Gr.); für die Armen von Herrn H. Brockhaus 3 Thlr.; zu Holz für die Armen von einem Feinde der Finsterniß 1 Thlr.; von F. L. den 1. Nov. abgegeben 3 Thlr. 8 Gr.; vom Hrn. Stadtr. D. Kind 1 Duc. (3 Thlr. 4 Gr.); von Hrn. J. S. Wagner zu Holz für die Armen 2 Thlr.

Bei Herrn A. Rost sind eingegangen:

Von Hrn. D. M. 16 Gr.; C. F. Steinacker 2 Thlr. C. B.; L. Voss 1 Thlr.; Madame Hinrichs 3 Thlr.; J. B. Limburger 10 Thlr.; † Dlobua 1 Thlr.; Mad. F. B. verw. Rost 1 Thlr.; A. Rost 3 Thlr.

Bei Herrn Friedrich Seride sind eingegangen:

Von C. W. H. 1 Thlr.; von F. D. 1 Thlr.; von H. H. 1 Thlr. 12 Gr. C.-Münze; von A. B. 1 Thlr.; von ..... 8 Gr.; Ungenannt 3 Thlr. 4 Gr.

Bei Herrn Martzen sind eingegangen:

Von S. u. B. 12 Gr.; von Herrn F. B. Böttcher 1 Thlr. 12 Gr.; L. D. 3 Thlr. C. F. Cubasch 1 Thlr.; A. Fr. M. 4 Thlr.

Bei Herrn August Baumann jun. sind eingegangen:

Von Mad. Wolston 1 Thlr.; vom Herrn Stadthauptmann Träger 5 Thlr.; von Herrn Heyne 8 Gr.; von einem Ungenannten in 2 preuß. Cassenscheinen 2 Thlr.; von der Frau Hofrätthin Eisenhut 1 Thlr.; von Mad. Günz 1 Thlr.; von Hrn. J. A. Schüler 1 Thlr. 12 Gr.; von J. B. M. 1 Thlr.; von K. W. 8 Gr.

Bei Herrn Wilh. Apel sind eingegangen:

Vom Hrn. D. Großmann 3 Thlr.; Hr. D. P. 3 Thlr.; von S. 1 Thlr.; Herrn Faber 1 Thlr.; Hrn. J. F. Hartknoch 2 Thlr.; von J. 8 Gr.; vom Hrn. Prof. Richter 16 Gr.

Bei Herrn Friedr. Kayser sind eingegangen:

Von H. 12 Gr.; von K. 12 Gr.

### Offene Abwehr eines anonymen Angriffes.

Leipzig, d. 13. 9br. 30.

„Mein Herr!

„Sind Sie wirklich ein Vaterlands Freund, wie ihr Journal bezeugt, so haben Sie nicht nöthig die Mängel und Gebrechen der frühern Verfassung hier der Welt in Ihren Blatte zur Schau zu stellen, sondern Sie handern viel zweckmäßiger, und patriotischer, die Anzeigen und Beweise darüber, dem Herrn Vorsteher der Commune-Representanten mit zu theilen, weiß wie jetzt darüber berathen, und was sich erweist abzustellen, und schlechte Menschen zu bestrafen suchen. Fahren Sie aber fort diese Stadt schlecht zu machen, so wird sie seinen Mit-Bürgern und Mitrepresentanten als einen boeswilligen Berichterstatter denunciren.“

Ein Commune-Representant.“

Den hier nachstehend mitgetheilten Brief erhielt ich heut mit der Stadtpost, und ich



halte es für zweckmäßig, sogar für nöthig, mich über diese namenlose Mittheilung mit einigen Worten zu erklären.

Ich glaube nicht, daß der Brieffsteller wirklich ein Communrepräsentant sey; denn ich hege von den Männern, die Leipzig seines Vertrauens und seiner Achtung in dem Grade würdigte, daß es die, besonders im Anfange so höchst schwierige Leitung der Angelegenheiten in ihre Hände legte, im Allgemeinen eine viel zu hohe Achtung, als daß ich auch nur Einen derselben fähig halten sollte, er würde mit verstellter Hand, und mit einem Biergrofchenstück zugesiegelt, anonyme Drohbriese schreiben. Um so weniger aber kann ich glauben, daß der Brieffsteller ein Communrepräsentant sey, da seine Drohungen sich auf ein Unternehmen beziehen, welches von Sr. königlichen Hoheit, unserm verehrten Mitregenten, dem Prinzen Friedrich, in dem Grade gebilligt wird, daß er dem Herausgeber huldreichst gestattete, Seinen Namen öffentlich an die Spitze der Abnehmer zu setzen. Sollte wirklich ein Communrepräsentant Leipzigs ein Beginnen tadeln, von dem der Minister von Lindenau, auf welchen das ganze Land mit dem größten, wohlbegründetsten Vertrauen blickt, nach Ansicht eben der Nummern, wegen welcher der anonyme Brieffsteller den Herausgeber als böswilligen Berichterstatter (öffentlich doch wohl?) anzugeben droht, sagt: daß er sich viel Gutes davon verspreche.

Ist nun der angebliche Communrepräsentant nicht Einer von jenen, im Dunkeln Umherschleichenden, auf welche die Bekanntmachung Sr. königl. Hoheit, des Prinzen Johann, hindeutet, und die rastlos dahin streben, das Gute zu untergraben, und Böses zu säen; — ist er dies nicht, sondern ein Ehrenmann, der sich nur zu einer solchen Handlungsweise verleiten ließ, weil er meine Absicht verkannte, so mache er sich mir, wie es dem redlichen Manne ziemt, namhaft, und ich hoffe ihm die Ueberzeugung zu gewähren, daß ich mit Herausgabe des Vaterlandsfreundes nur das Gute wahrhaft zu befördern strebe. — Ist eine solche, offene Mittheilung nach drei Tagen noch nicht erfolgt, so muß ich freilich annehmen, daß der Brief von einem feigherzigen, gemeinen Menschen herrührt, und dann kann sein Inhalt von mir auf keine Weise beachtet werden.

L. von Alvensleben.

**Erklärung.** Daß ich eine Menge Angriffe, welche in der sogenannten Sachsenzeitung seit lange gegen mich beliebt worden sind, keiner Antwort werth hielt, wird mir gewiß Niemand verdenken: in Betreff eines vielfach injuriösen Aufsatzes in Nr. 320 der genannten Sachsenzeitung halte ich es aber für nöthig, eine Ausnahme von meiner bisherigen Verfahrensart zu machen, und habe ich deswegen den Red. und Verleger des genannten Blattes gerichtlich anhalten lassen, den Verf. des erwähnten Artikels zu nennen, damit dieser dann zu weiterer Rechenschaft gezogen zu werden vermag. Das Ergebnis dieser Sache behalte ich mir vor, seiner Zeit dem Publicum eben so vorzulegen, wie das der bereits seit 10—12 Tagen Herrn Ger. Dir. Steche übertragenen und von diesem dieser Tage eingegebenen Injurienklage gegen den Schauspieler Fr. Ubrich.

Dies einstweilen, zur Vermeidung falscher Beurtheilung.

D. Fr. Gleich.

**Anfrage.** Woher kommt es, daß diejenigen, welche das Bürgerrecht in hiesiger Stadt zu erlangen suchen, um angeblich Victualienhandel zu betreiben, nach dessen Erlangung diesen Handel zwar betreiben, zugleich aber Bier und Branntwein schenken, und diesem ungeachtet mit weniger Abgaben belegt sind, als diejenigen, welche das Bürgerrecht bloß als Bier- und Branntweinschenker gewonnen haben?

Z...

Der 3te Nov. ist richtig.

W. W. .... geschrieben — erinnerst Du Dich noch jener schriftlichen Worte (Ihr Unstern ließ Sie die Bekanntschaft eines) so weist Du, an wen Du schreibst. Innig denkt an Dich.

W. ....



\* \* \* Demjenigen, welcher sich durch die Vertheidigung der erhöhten Lichtpreise in Nr. 138 des Tageblattes vielleicht bei den Seifensiedern zu insinuiren gedachte, diene hiermit zur Nachricht, daß auf solche Weise kein Seifensieder vertreten zu werden wünscht, und daß ihn schon deshalb Niemand für einen Seifensieder selbst gehalten hat, weil er das Sitzen im Finstern empfiehlt.

\* \* \* Für das, den 16. h. m. früh mir übergebene Packet meinen Dank! Nächstens mehr von diesem, den höchsten Grad von Gemeinheit verrathenden, Geschenke!!!  
x y.

\* \* \* Erhalten!!! Doch waren jene Mittheilungen falsch — ganz falsch, dieß versichere ich! Kein Wort, keine Annäherung, kein Blick, den nicht ein Jeder bemerken durfte. Uebrigens verspreche ich, das Begehrte zu erfüllen.

\* \* \* Guten Morgen Vieber! die Schaufel ist demolirt.

A n — e — s.

So weit von der geliebten Stadt,  
Die ihren Namen von den Linden hat,  
So weit von dem geliebten Gegenstand,  
Sandt' mich das Schicksal an der Elbe breiten Strand!  
Soll ich mich darum nicht betrüben?  
Ich will's in Hoffnung nicht, denn heute schreibt man zehn und sieben! —  
H—g, im November 1830. L.

\* \* \* Allen seinen Freunden und Bekannten ruft aus der Ferne noch ein herzliches Lebewohl zu  
Pfeffel.

**Exorzettel vom 16. November.**

<b>Grimma'sches Thor.</b>	U.	Auf der Berliner Eilpost: Hr. Lieut. Preusser nebst Gemahlin, a. Dresden, von Berlin, bei Platzmann, Hrn. Hdlgs.-Commis Saal u. Danauer, v. hier, v. Berlin zurück	2
Dr. Hptm. v. Funk, auß. D., von Dresden, im deutschen Hause	6		
<b>Kanstädter Thor.</b>	U.		
Die Frankfurter reitende Post	1		
Die Dresdner reitende Post	6	Hr. Schulze, Schmiedestr. v. Zemschen, b. Schulze	6
Dr. Oberhofmeister Baron v. Sternegl, a. Rdtzen, v. Dresden, im Hotel de Bav.	11	Hr. Kfm. Dänisch, v. Koburg, im Hotel de Pol	8
Dr. Kfm. Hönig u. Hr. Baumstr. Beltram, von Dresden u. Breslau, pass. durch.		Die Hrn. Balletmeister Amiot u. Fleury, a. Bordeaux, v. Erfurt, in der Kaute	9
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.	Die Hamburger reitende Post	12
Dr. Kfm. Fürstenheim, v. Rdtzen, im H. de Russ.	10	Hr. Dec. Geyer, v. Raumburg, in der Kaute	3
Auf der Berliner Post: Hr. Kfm. Graffe, v. London, im Hotel de Pol.	2	Die Frankfurter reitende Post	3
Die Magdeburger Post	6	<b>Peters Thor.</b>	U.
Dr. Kfm. Pönicke, v. hier, v. Halle zurück	10	Hr. Pastor Ludwig, v. Gera, bei Klinger	5
<b>Halle'sches Thor.</b>	U.		
Dr. Geh. Fin.-Rath v. Albert, v. Rdtzen, im Hotel de Bav.	1	Die Annaberger fahrende Post	8
Er. Durchl. der Herzog v. Anhalt-Rdtzen, im Hotel de Bav.	1	Auf der Nürnberger Diligence: Hr. Kfm. Seibel, v. hier, v. Prag zurück	9
Dr. Hblsm. Gahn, v. Dessau, in Nr. 738.		Die Freiburger fahrende Post	11
Hr. Kfm. Hünze, v. Hamburg, pass. durch.		Hr. D. Giersch, v. München, pass. durch.	
Hlls. Lehmann u. Habenicht, v. Zerbst u. Dessau, bei Eiders u. bei Matthias.		Hr. Hblsm. Barth, v. Pottenstein, im Schwanz	
		Hr. Kfm. Bahnhans, v. Magdeburg, pass. durch.	